

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Redebeginn

Grußwort
der Europaabgeordneten

U l r i k e R o d u s t

B D M

11. Februar 2010, 19:30 Uhr, Hotel Schützenheim, Westerrönfeld

Liebe Frau Wosnitza,
Herr Schaber,
Herr Graefe zu Baringdorf,
Herr Böckmann,

Ich freue mich sehr heute die Möglichkeit zu haben an ihrem Neujahrsempfang teilzunehmen und ihnen allen - wenn auch etwas verspätet - ein gesundes und erfolgreiches Jahr und vor allem ein angemessenes Preisniveau für das Jahr 2010 zu wünschen.

Mir ist bewusst, dass das Preisniveau der letzten Monate dazu geführt hat, dass viele von ihnen mit dem Rücken zur Wand stehen. Als Mitglied des Agrarausschusses des Europäischen Parlaments verfolge ich die Situation der Milcherzeuger mit großem Interesse.

Herr Schaber, Politik ist nicht etwas allgemeines, sondern sie besteht aus einzelnen Menschen, da gibt es welche, die sich interessieren und andere, denen es egal ist.

Ich begrüße deshalb die Forderung des BDM nach einer nachhaltigen Sicherung der Existenzgrundlage der heimischen Milchbauern und der Qualität unserer Milch.

Die Erhaltung einer flächendeckenden, nachhaltigen und multifunktionalen Landwirtschaft ist eines der Kernziele meiner Arbeit in Brüssel.

Mir liegt sehr viel daran die Landwirtschaft und den Ländlichen Raum zu stärken. Dafür setze ich mich ein! Darauf können sie sich verlassen!

Gerade regionale Strukturen bieten die Möglichkeit Arbeitsplätze und Wertschöpfung im ländlichen Raum zu schaffen. Meine Partei hat sich schon immer für eine nachhaltige Entwicklung der ländlichen Regionen eingesetzt, das ist nachlesbar in all unseren Programmen auch schon im letzten Jahrhundert..

Der Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen gerade in strukturschwachen Regionen sind uns wichtig. Und deshalb sage ich: Was ist die Landwirtschaft ohne Ländlichen Raum und was ist der Ländliche Raum ohne Landwirtschaft!

Wir sehen, dass wir im Agrarbereich eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung haben, die selbstverständlich den Milchmarkt mit einbezieht.

Ein offener Dialog mit den beteiligten Akteuren im Ländlichen Raum ist mir daher unerlässlich. Dabei muss mit offenen Karten gespielt werden, es dürfen keine leeren Versprechungen gemacht werden, die nicht eingehalten werden und leider oft nur dazu dienen ein gutes Wahlergebnis für die eine oder andere Seite einzufahren. Das ist unseriös.

In Brüssel laufen bereits jetzt intensive Diskussionen um die Ausgestaltung der zukünftigen Agrarpolitik. Und da wird man am Ende sehen, wem der Landwirt wichtig ist und wer lieber die landwirtschaftlichen Industriebetriebe unterstützt. Bedenkliche Anzeichen sind schon erkennbar.

Die gegenwärtige europäische Finanzplanung und die jetzige Agrarpolitik laufen bis 2013, die Milchquotenregelung läuft bis zum Jahr 2015.

Uns Agrarpolitikern ist es jedoch wichtig die Weichen frühzeitig richtig zu stellen und für den Erhalt eines angemessenen Agrarhaushaltes zu kämpfen.

Grundsätzlich halte ich die Reformen in der EU-Agrarpolitik und darunter auch die in der EU-Milchmarktpolitik für richtig.

Ich setze mich jedoch dafür ein, dass rechtzeitig vor dem Auslaufen der gegenwärtigen Planungsperiode Beschlüsse für die Zeit nach 2015 gefasst werden, damit sie als Landwirte sich darauf einstellen können und Planungssicherheit haben.

Ich halte es für bedauerlich, dass der Ausstieg aus der Milchquotenregelung nicht angemessen begleitet wurde und bin der Meinung, dass sie mit ihren Problemen ziemlich allein gelassen wurden. Hier muss dringend nachgebessert werden.

Die EU-Kommission hat hierfür die hochrangige Expertengruppe "Milch" eingesetzt, die sich mit der Ausgestaltung der EU-Milchmarktpolitik auseinandersetzt. Wir alle sind sehr gespannt, wie die Ergebnisse dieser Expertengruppe aussehen werden.

Mir ist es persönlich sehr wichtig, dass nicht nur eine einseitige Sichtweise dabei heraus kommt, allerdings die staatlichen Eingriffe in den europäischen Milchsektor werden mittelfristig zurückgefahren, soviel ist sicher. Doch für sie als Unternehmer ist es nur wünschenswert, eigenständig und ohne Bevormundung von Politik handeln zu können.

Es muss darauf gedrängt werden, dass bis 2015 nachhaltige und kluge Strategien formuliert werden, um einen vernünftigen Übergang im Markt hinzubekommen.

Auf die Politik allein sollte man sich jedoch nicht verlassen. Es müssen auch eigene Ideen entwickelt werden und da sind sie, jeder einzelne von ihnen, gefordert.

Das Vermarktungskonzept "Faire Milch" halte ich für einen sehr guten Ansatz. Entwickeln sie weiter solch tragfähige Vermarktungskonzepte in Eigenregie. Nicht nur als Politikerin auch als Verbraucherin kann ich mir ein solches Angebot gut für Schleswig-Holstein vorstellen.

In schwierigen Zeiten ist es erforderlich den Schulterschluss mit den Berufskollegen zu wahren. Solidarität innerhalb des Berufsstandes sollte groß geschrieben werden. Nur dann sind sie stark, nur dann erreichen sie wirklich etwas.

Ein gegeneinander der Landwirte untereinander bringt niemanden voran und führt nur dazu, dass sie sich den großen Markt-"Partnern" - wobei ich "Partner" an dieser Stelle ganz deutlich in Anführungszeichen setzen möchte - ausliefern.

Für einen konstruktiven Dialog mit ihnen stehe ich jederzeit zur Verfügung.

Lassen sie uns gemeinsam für eine positive Zukunft der Milchviehbetriebe in Europa kämpfen!

Ich danke Ihnen für ihr Aufmerksamkeit.